

Schilderer. Wie eine gute Beobachtungsgabe er besass, zeugen die Beschreibungen des Lebens der Tiere, z. B. in seinem Reisewerk über Liberia, das jetzt noch als das Standardwerk für dieses Land gilt, und das den bescheidenen Titel trägt „Reisebilder aus Liberia“ (zwei Bände, Leiden 1890), z. B. vom Zwergflusspferd usw. Mit Recht sind dieselben z. B. in „Brehms Tierleben“ übergegangen.

Als Ornithologen nahm er an fünf den stattgefundenen sechs internationalen Ornithologen-Kongressen teil. An dem einen fehlte er nur, weil er sich auf einer Forschungsreise befand. Noch letztes Jahr zog er rüstig und geistesfrisch an den Kongress in Kopenhagen. Die holländische Regierung sandte ihn als ihren Vertreter nach Paris zur Beratung der internationalen Uebereinkunft zum Schutze der der Landwirtschaft nützlichen Vögel, vom Jahre 1902. Kurz, kein Zweig des weitumfassenden Gebietes der Ornithologie, des Natur- und Vogelschutzes blieb ihm fremd. Aber er betonte immer wieder, dass zugelernt werden müsse. So wollte er noch diesen Sommer eine Reise nach dem hohen Norden, den Spitzbergen, unternehmen, um u. a. das Leben an den Vogelbergen studieren und geniessen zu können. Er hob stets hervor, dass es Pflicht desjenigen sei, der mehr gesehen, gelernt habe, den andern ein Berater, ein Lehrer zu sein. Dr. Büttikofer verstand es vortrefflich dies zu sein. Er war bald den meisten mehr als ein Führer: ein Freund. So war sein Wirken auf dem Gebiete der Vogelkunde und ganz besonders auch des Natur- und Vogelschutzes unermesslich gross und fruchtbar.

Wir trauern um einen Vorkämpfer und Führer. Dies bezeugte auch die Freundesschar, welche Dr. Joh. Büttikofer am 27. Juni 1927 die letzte Ehre erwies. A. H.

Das Brutgeschäft des Mauerseglers.

Von Karl Daut, Bern.

Ueber das Brutgeschäft des *Mauerseglers* findet man in der älteren Literatur verschiedenartige, sich zum Teil widersprechende Angaben, und trotzdem dieses Vogelgeschlecht, als eines der ältesten Glieder unserer Vogelwelt, auf rund fünf Millionen Jahre zurück-

blicken kann¹⁾ sind die Erforschungen seiner Fortpflanzung heute noch nicht ganz abgeklärt.

In einem grossen Vogelbuche aus dem Jahre 1781—1785, dessen Verfasser in dem mir vorliegenden Bande nicht genannt ist²⁾, steht die Angabe: „Diese Vögel haben bei ihrem kurzen Aufenthalt nicht Zeit, mehr als eine Brut zu machen. Sie besteht gemeinlich aus fünf weissen, spitzigen und sehr länglichen Eiern“.

Christian Ludwig Brehm³⁾ behauptet, dass das Gelege des Mauerseglers aus 3—4 Eiern bestehe. Die gleiche Behauptung stellt, wahrscheinlich Obigem nachgeschrieben, B. Zinzendorff⁴⁾ auf. Er zählt den Mauersegler zu den *Tagschwalben* und weiss über die Jungen folgendes zu berichten: „In Italien werden die Mauersegler in ungeheurer Menge gefunden, und den Jungen, deren Fleisch eine sehr gesuchte Speise ist, häufig nachgestellt. Da sie auch dort gewöhnlich in schwer zugänglichen Orten nisten, bereitet man ihnen bequemere Wohnungen in hohen Wänden oder Thürmen, in welchen man Löcher anbringt, zu denen man von innen gelangen kann. Aus diesen nimmt man die Jungen aus, lässt aber stets eines darin, damit die Alten nicht davon gehen.“ Aber auch den alten Spyrer wurde früher zu Speisezwecken eifrig nachgestellt. In dem früher erwähnten Vogelbuche von 1781²⁾ wird berichtet, dass auf der Insel Zante die Kinder die „Steinschwalben“ mit der Angel fangen: „... sie stellen sich unter die Fenster eines hohen Thurmes und bedienen sich, statt alles Köders, einer Feder, deren sich diese Vögel bemächtigen wollen, um sie in ihr Nest zu tragen, oder sie in der Eile für ein Insekt ansehen. Eine einzige Person fängt auf diese Weise in einem Tage 5—6 Dutzente.“ Dieser Bericht ist dem Werke des französischen Zoologen Pierre Belon (Bellonius, 1517—1564⁵⁾) nachgeschrieben, wie aus folgender Angabe Kleins⁶⁾ zu ersehen ist: „... Die vierte ist die Mauerschwalbe, von welcher Bellonius VII. 377 erzählt, dass auf der Insel Zante die Knaben auf einem

1) A. Hess. Zum Abzug der Mauersegler. „Der Bund“ 1924, Nr. 334.

2) Naturgeschichte aus den besten Schriftstellern mit Merianischen und neuen Kupfern, 8.—12. Abschnitt, Heilbronn 1781—1785.

3) Lehrbuch der Naturgeschichte aller europäischen Vögel, Jena 1823.

4) Das Buch der Welt, Stuttgart 1845.

5) L'histoire de la nature des oyseaux, Paris 1555.

6) Jacob Theodor Klein. Verbesserte und vollständigere Historie der Vögel, herausgegeben von Gottfried Reyger, Danzig 1760.

alten Schlosse mit ausgesteckten Stangen, von welchen Angeln abhingen, diese Vögel fangen.“

Nach Eduard Pöppig⁷⁾ wechseln die Eier in der Zahl von 2—4. Johann Friedrich Naumann⁸⁾ schreibt: „Die Zahl der Eier ist verschiedentlich zu vier und fünf angegeben worden, ich habe jedoch niemals mehr als drei Stück in einem Neste gefunden.“ —

Von den neueren Autoren sind Fürchtegott Graessner⁹⁾ und Friedrich Arnold¹⁰⁾ der Ansicht, dass das normale Gelege des Mauerseglers drei Eier enthalte, wogegen Alexander Bau¹¹⁾ Alfred Brehm¹²⁾ und Eugène Rey¹³⁾ die Zahl von zwei oder höchstens drei Eier als richtig erachten. In seinen Zusätzen zum „Neuen Naumann“ teilt E. Hartert mit, dass er in 12 untersuchten Nestern vom Mauersegler nie mehr als zwei Eier oder Junge gefunden habe, dass aber Gelege von drei Eiern nicht ganz selten vorkommen. Ich selber habe öfters alte Mauersegler mit drei Jungen zusammen fliegen sehen. Es ist anzunehmen, dass einzelne kräftige Paare drei und andere, wohl jüngere, dagegen nur zwei Junge aufbringen.

Während die genannten ornithologischen Schriftsteller in ihren Angaben über Ankunft und Abzug des Mauerseglers so ziemlich einig sind, gehen die Ansichten über Eiablage, Brutdauer und Flugfähigkeit der Jungen noch auseinander. Alle stimmen darin überein, dass die jungen Mauersegler sehr lange im Neste bleiben. Nach dem Vogelbuch von 1781 hat Monbeillard am 28. Mai Eier gesehen, „die noch nicht aufgekommen waren“. Chr. L. Brehm 1823 geht über den Brutverlauf schweigend hinweg, ebenso Zinzendorff 1845 und Poeppig 1851. Dass nähere Angaben in den Eierwerken von Graessner und Rey 1912 fehlen, ist zu begreifen. Arnold 1897 gibt als Zeit der Eiablage den Juni und die Brutdauer mit 16 Tagen an. Nach Bau 1905 findet man die Eier

7) Naturgeschichte des Thierreichs, Leipzig 1851.

8) Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Herausgegeben von Dr. Carl R. Henricke in Gera.

9) Die Vögel von Mitteleuropa und ihre Eier, III. Auflage.

10) Die Vögel Europas, Stuttgart 1897.

11) Naturgeschichte der deutschen Vögel von C. Friedrich, Stuttgart 1905.

12) Brehms Tierleben. Die Vögel. IV. Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strassen, Leipzig 1911.

13) Die Eier der Vögel Mitteleuropas. Lobenstein, Reuss 1912.

frühestens Ende Mai, häufiger erst im Juni, ausgekommene Junge Mitte oder Ende Juni und flugfähige vom ersten Drittel Juli ab. Naumann, der das Brutgeschäft des Mauerseglers gewohnheitsgemäss ausführlich beschrieben hat, gelangt zum Schlusse: „Ende Mai (von Hartert korrigiert: „öfters aber erst im Juni) findet man Eier in den Nestern. Mitte Juli gibt es Junge und um Jakobi (25. Juli) fliegen diese aus. Brehm-zurStrassen 1911 beruft sich auf die Beobachtungen von Steele-Elliott, wonach man die Eier des Mauerseglers frühestens Ende Mai und die eben ausgekrochenen Jungen Mitte Juni oder Anfang Juli, die ausgeflogenen Jungen erst zu Ende dieses Monates findet. In einem Falle brütete das Weibchen 18 Tage lang und die Jungen brauchten bis zum Ausfliegen sechs Wochen und zwei Tage.

In meiner Sammlung befinden sich flugfähige Junge des Mauerseglers vom 8., 10., 12., 13. und 23. Juli verschiedener Jahrgänge, die teils verunglückt oder aus dem Neste gefallen, verhungert sind. Ausser diesen besitze ich einen jungen Mauersegler mit einem verkümmerten Flügel, der mir am 12. August 1910 lebend überbracht wurde. Da dieser Vogel nicht flugfähig war, wurde er von den Alten bei ihrem Wegzuge im Neste zurückgelassen wo er wahrscheinlich noch einige Tage hilflos blieb und dann halbverhungert herausfiel.

Eingehend wird der Nestbau im Vogelwerke von 1785 beschrieben. Nach diesen Angaben verwendet der Mauersegler als Niststoffe auch Federn von Hausvögeln, Rebhühnern und Papageien, die er den Nestern der Spatzen und Schwalben entnehme. Dass der Mauersegler „vom Windstoss in die Höhe gehobene“ Federn in der Luft erhasche, sei unwahrscheinlich, „die sie auf letztere Weise nur sehr wenig bekommen können“. Von neuzeitlichen Ornithologen erwähnen nur Naumann und Alfred Brehm, dass der Mauersegler zu seinem Nestbau Federn anderer Vögel verwende. Beide Forscher bemerken aber, dass nur spärlich den Spatzennestern entnommene oder in der Luft weggeschnappte Federn gefunden werden. Die alte Behauptung, dass der Mauersegler die Eier kleinerer Vögel aus den Nestern raube und auffresse, gehört in das Reich der Fabel; dagegen ist erwiesen, dass er die Nester anderer Vögel in Beschlag nimmt.

Alfred Brehm schreibt darüber folgendes: „Kein Wunder, dass vor einem so ungestümen und gefährlichen Gegner selbst der kräftige Star seine Brut im Stiche lassen und dem Mauersegler aus-

liefern muss. Dieser kümmert sich nicht im geringsten um die Klagen der betrübten Eltern, wirft aus der Luft gefangene Federn, Lappchen und andern Kram auf die Eier oder bereits erbrüteten Jungen, zerdrückt teilweise die ersteren, erstickt die letzteren und überkleistert mit seinem Speichel Eier, Junge und Genist.“

Aus obigen Zusammenstellungen ergibt sich, dass die Kenntnis des Brutgeschäftes des Mauerseglers noch da und dort Lücken aufweist. Die Biologie dieses altertümlichen Vogels, dessen Vorfahren lange Zeit „bevor der Mensch den Erdball unsicher machte“, das Weltall durchrasten, bietet uns heute noch Stoff zu Beobachtungen und Nachforschungen.

2. Bericht über die Schweiz. Vogelwarte Sempach.

Von A. Schifferli, Sempach.

Beringungen.

(Forts.)

Dem Aufschwunge des Jahres 1924 ist ein weiterer im Berichtsjahre gefolgt. Sowohl die Beringer, als die Zahl der verwendeten Ringe hat sich erheblich vermehrt. Pro 1924 hatten wir 24 Beringer, 1925 beteiligten sich 39 Herren an den Beringungen und zwar:

Amberg R. Moos, Ettiswil. Baerlocher E., Rheineck. Beck Chr., Buchs, Zürich. Bussmann J., Sekundarlehrer, Hitzkirch. Eggimann Ernst, Wasen i. E. Flury J., Trogen. Gloor Gust., Erlenbach. Guggenbühl Heinz, Winterthur. Hafner Gust., Solothurn. Hess Albert, Bern. Hofstetter Chr., Ranflüh. Jenni Hans, Basel. Jost Hans, Sursee. Käser Max, Diesbach. Knopfli W. Dr., Zürich. Kubli Hans Dr. med., Rheineck. Lampart Hans, Kleinwangen. Locher Karl, Luzern. Mader R., St. Gallen. Mathey-Dupraz A. Prof., Colombier. Mummenthaler Jak., Waldhausgraben. Noll-Tobler H., Dr., Glarisegg. Pittet L. Dr., Freiburg. Riggensbach H. E., Basel. Orn. Verein Seuzach. Schifferli, Sempach. Schoop J., Höngg. Schönholzer Aug., Frauenfeld. Staeheli C., Zellholz. Steiner Alfred, Schenkon. Stirnemann Fr., Aarau. Streuli Alfr., Küssnacht (Zch.). Thomi F., Langenthal. Thürler L., Mariahilf. Vomstein E., Basel. Vomstein Ernst, Basel. Weber S. A., Bern. Weltner F., Bern. Dir. Wendnagel Ad., Basel.

An Ringen wurden versandt:

Grösse	I (Goldhähnchen)	.	.	.	661 Stück
„	II (Rotkehlchen)	.	.	.	730 „
„	III (Drossel)	.	.	.	500 „
„	IV (Möwe)	.	.	.	340 „
„	V (Krähe)	.	.	.	237 „
„	VI (Storch)	.	.	.	59 „

TOTAL 2527 Stück